

# Der Frühling, an Doris.

Johann Philipp Kirnberger  
(1721-1783)

Anmutig.

Es steigt auf pur - pur-nem Ge - fie - der, der Früh-ling vom O - lymp her -  
nie - der, und lä - chelt uns Ver-gnü-gen zu. Er kommt in un - - ge-borg-tem  
Schim-mer, schön wie ein jun - ges Frau-en - zim-mer, und rei-zend, Do - ris, so wie du.

Es steigt auf purpurnem Gefieder  
Der Frühling, vom Olymp darnieder,  
Und lächelt und Vergnügen zu.  
Es kömmt in ungeborgtem Schimmer,  
Schön, wie ein junges Frauenzimmer,  
und reizend, Doris, so wie du.

Sieh, wie ihn Wald und Tal begrüßen,  
Wie alle Bäche sanfter fließen,  
Und Flora ihren Scheitel ziert.  
Des Schäfers Herz ist ganz Entzücken,  
Da Daphne mit vergnügten Blicken,  
Ihn durch beblümete Auen führt.

Der frischen Blumen fette Düfte  
Streun ihren Balsam durch die Lüfte,  
Und gießen der Wollust in das Herz.  
O! wie zerschmelzt des Dichters Seele!  
Denn sieh, es gurgelt Philomele  
Des Gatten Zärtlichkeit und Schmerz.

O Kind, vergieb die kühnen Fragen,  
Kannst du in unsern Frühlingstagen,  
Dich bloß der kalten Freundschaft weihn?  
Reizt etwa die Natur vergebens?  
Muss nicht der Frühling unsers Lebens  
Dem Reiz des Frühlings ähnlich sein?

Kind, unser Frühling kömmt nie wieder,  
Es rufen ihn nicht Kuß, noch Lieder,  
Auch kein verjüngt Gesicht zurück.  
Itzt klopft die Brust mit frohen Trieben,  
Itzt, mein Doris, lass uns lieben;  
Wer liebt, nur der genießt sein Glück.